

... nur die kommunistischen, sondern auch die parteilosen und sozialdemokratischen Arbeiter

den schändlichen Verrat verhindern.

inen Augenblick hat die RGO gegögert, die Lösung des verschärften Kampfes gegenüber den verräterischen Vertretern zu proklamieren, ihre Lösung, den Kampf gegen die Vereinbarung, gegen das schmutzige Verräterdokument Urichs herzugeben. Wir gehen nicht in die Betriebe zurück, wir werden sofort den Streik auf der ganzen Linie. Wir führen den Streit unter selbstgewählter Führung für die Kampfparole der RGO bis zum Siege weiter, das ist die Lösung der RGO, und sie ist befolgt worden von den 110.000 kämpfenden Metallarbeitern.

Die RGO hat ihre Feuerprobe bestanden.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie steht am Pranger für den schmutzigen Verrat.

Für den endgültigen Sieg der Berliner Metallarbeiter kommt sehr alles darauf an, daß das deutsche Proletariat, und vor allem die Metallarbeiter Sachsens, in die Frontreihen des Streiks einrücken. Der Durchführung des Schlichtungspruchs in Berlin würde ein gleicher Schlichtungspruch für die sächsischen Metallarbeiter folgen.

Berlin muß siegen!

Nicht nur im Interesse der 140.000 Berliner Metallarbeiter streik, sondern im Interesse des gesamten deutschen Proletariats.

Darum streikt auch in Sachsen!

Der streikbrechende Einfluß der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, die gegen die oppositionelle Ortsverwaltung des DMB Vindob abgesetzt hat, weil unter ihrer Führung ein Solidaritätsstreik mit Berlin zustande kam, muß gebrochen werden. Das Streikbanner muß auch für die Armees der sächsischen Metallarbeiter entrollt werden.

Macht Schluß mit den reformistischen und sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführern!

Metallarbeiter Sachsens!

Verbreitert die Streikfront! Bildet die Kampffront Berlin-Sachsen! Wählt in allen Betrieben sofort Kampfkomitees!

Tretet ein in den Streik!

Beginnt den Kampf unter Führung der RGO und selbstgewählter Streikleitung!

Für den Sieg der Berliner Metallarbeiter! Für den Sieg der gesamten Metallarbeiterschaft! Gegen den Lohnraub der Kapitalisten und die Hungerdiktatur ihrer Brüning-Regierung!

Für Siebenstundentag und Bierjagststundenwoche mit vollem Lohnausgleich!

Für Lohnerhöhung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit für Arbeiterinnen und Jungarbeiter! Für die Forderungen!

Arbeiter Sachsens! Sammelt für den Kampffonds in den Betrieben, in den Wohngebieten, bei den Geschäftskonten! Sammelt Munition für den Kampf, Geld und Lebensmittel!

Fort mit der Brüning-Regierung! Kämpft für Arbeit, Freiheit und Brot! Rüstet zum politischen Massenstreik!

Bezirkskomitee der RGO
RGO Sachsen, Landesleitung, Metall
Bez.-Leitung der KPD, Bez. Sachsen
KJVD, Bez. Sachsen
Landesleitung der IAH, Sachsen

Glänzendster Proteststreik der Delsnitzer Bergarbeiter

Delsnitz (Erzgeb.), den 30. Oktober.

Der halbseitige Proteststreik (Sympathiestreik) für die verunglückten Bergarbeiter im Saargebiet wurde in Delsnitz im Erzgebirge auf dem Schacht Vereinigt Deutschland-Konzern reißlos durchgeführt. Auf dem Deutschland-Schacht ist die Frühlicht eine halbe Stunde später eingefahren und hat den Proteststreik durchgeführt.

Diese Aktion wurde geführt von den roten Betriebsräten gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie und war eine glänzende tatkräftige Solidaritätsaktion.

Die Direktion hatte dem Betriebsrat mitgeteilt, daß sie fünf Minuten Arbeitspause zubillige. Der Gesamtbetriebsrat hat gegen die Stimmen der Angestelltenvertreter einstimmig abgelehnt, sich auf fünf Minuten zu beschränken. Der Unternehmer erklärte, der, der nicht zur festgesetzten Zeit in den Schacht einfährt, könne wieder nach Hause gehen. Später, als früh der Proteststreik beginnen sollte, mußte die Direktion einen Rückzug machen und erklärte durch einen Anschlag, daß die halbe Stunde nicht bezahlt würde.

Bis gestern mittag hatten vom Vereinigt-Schacht 1200 Bergarbeiter den Proteststreik durchgeführt, im Deutschland-Konzern bis gestern mittag die Frühlicht, 600 Bergarbeiter.

Rote Fahnen über den Gräbern von Mahbach

Saarbrücken, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern wurden die Opfer der Katastrophe von Mahbach beigesetzt. Um 10 Uhr fand im Zeichenjahr eine offizielle Trauerfeier statt, bei der Vertreter der Reichsregierung und der französischen Regierung sowie alle übrigen Behörden ihre selbstdarstellenden Reden hielten. Vom Verband der Bergarbeiter sprach Husemann der Verwaltung seinen Dank aus (für den Mord an den 95 Opfern?). Aus der ganzen Umgebung waren die Bergarbeiter aus den Gruben, die heute reißlos stillliegen, herbeigezogen. Gegen 12 Uhr setzte sich ein gewaltiger Trauertanz in Bewegung. Aus dem Marktplatz hatten unter Vorantritt des Roten Frontkämpferbundes die Belegstellen Auffstellung genommen. Diese schlossen sich als Kampfdemonstration dem Trauertanz an. Im Zug waren die Kränze des Zentral-Komitees der KPD, des Reichskomitees der RGO und der Bezirksleitung des Saargebietes der KPD. Viele rote und Fahnen, Delegationen der Bezirksleitung des Ruhrgebietes und Mitteldeutschlands der KPD sowie von einer großen Anzahl Belegstellen des Ruhrgebietes marschierten im Zug. Auf dem Friedhof legte der Vertreter des Zentralkomitees der KPD und des Reichskomitees der RGO die Kränze nieder.

Als Streikbrecher-Organ entlarbt!

Die Dresdner Volkszeitung begrüßt Brünings Lohnraubpakt

Dresden, 30. Oktober.

Für immer eingedrungen auf der Stirn der sächsischen SPD-Führung ist das Rätsel des Verrats. Die „linke“ Führer und die „linke“ Presse der sächsischen SPD stehen naht da als die Agenten Brüning und der Metallindustriellen, als die

Metallarbeiter Sachsens

Die Lohnräuber bereits einig — kommt dem Verrat zuvor

Dresden, 30. Oktober.

Die Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie wurden am Dienstag vor der Schlichtungskammer fortgesetzt. Ueber verschiedene strittige Punkte wurde bereits eine „Einigung erzielt“ und man hofft, daß es in der heutigen Verhandlung zu einer vollständigen Einigung über alle Fragen kommt.

Wie diese „Einigung“ aussehen wird, zeigt die „Einigung“ in Berlin. Lohnraub auch in der sächsischen Metallindustrie wird die Folge des seit Monaten hinter den Kulissen geführten Schachens sein. In den Betriebsversammlungen erklären die Referenten des DMB nach wie vor, daß sie über die Verhandlungen nichts berichten dürfen.

Metallarbeiter, wollt ihr euch verraten und verkaufen lassen? Beschließt den Streik! Wählt euch zur Führung des Kampfes eine Streikleitung! Schafft die Kampfesfront Sachsen-Berlin!

Fundesgenossen, die mit den Urich und Gewering durch die und dünn geben.

Gestern, als die Berliner Verräterbande schon glaubte, 140.000 Metallarbeiter an die Borzig und Siemens, an

die Hugenberg und Brüning ausgeliefert zu haben, schreibt die sozialdemokratische Dresdner Volkszeitung:

„Es ist ihnen (den Metallarbeitern) gelungen, das Lohnraub abzuwehren, und damit haben sie einen beachtlichen Erfolg (! — d. Red.) auch für die Arbeitnehmerkreise in den anderen Industrien erlöst... Dem ersten Tag des Kampfes an haben die kommunistischen Wähler über den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie geschrien, jetzt beweist der Ausgang des Kampfes aber wieder einmal, wie recht die Berliner Metallarbeiter handelten, daß sie auf die Wahnsinnsparole der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition nicht hereinfielen, sondern stritte den Anweisungen ihrer bewährten (! — d. Red.) Gewerkschaftsführer folgten.“

Mit den „kommunistischen Wählern“ zusammen gegen die „bewährten Gewerkschaftsführer“ haben sich gestern zehntausende sozialdemokratische Arbeiter verbunden. Sie haben den „beachtlichen Erfolg“ der sächsischen SPD-Presse als den schlimmsten Verrat an den Arbeiterinteressen ganz Deutschlands erkannt. Wenn aber ein ausgemachter Verrat dem Dresdner SPD-Blättchen als „beachtlicher Erfolg“ erscheint, auch für die Arbeitnehmerkreise in den anderen Industrien, so zeigt das, daß auch die sächsischen Industriellen zu jedem Verrat, zu jeder Urich-Lumperei bereit sind. Aber wie in Berlin werden sich auch in Sachsen zehntausende sozialdemokratische Arbeiter mit den „kommunistischen Wählern“ und den „Wahnsinnsparolen der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition“ solidarisieren. Kämpfende Einheitsfront über den Verrat der SPD-Führer hinweg, das ist die Lösung der Stunde.

Genug von der Verräterpartei!

SPD-Betriebsobmann tritt zur RGO über

Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Am Schluß der gestrigen Belegstellenversammlung der Firma Rein u. Müller, Halensee, trat der sozialdemokratische Betriebsratsobmann auf, nachdem er selbst den Bericht von der DMB-Obstute-Konferenz gegeben hatte, und erklärte seinen Eintritt in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Empörungsturm gegen Urich

Die SPD-Funktionäre erklären: „Selbstmord des DMB“

Berlin, 30. Oktober. (Eig. Bericht.)

Die Ortsverwaltung des DMB hatte gestern die Obleute des DMB zusammengerufen, um mit ihnen die Durchführung der Abwägung des Metallarbeiterstreiks zu beraten. Doch selbst in dieser Versammlung, die fast ausschließlich aus SPD-Funktionären zusammengesetzt war, herrschte große Empörung über den infamen Verrat.

Urich berichtete über die Verhandlungen. Die Unternehmer hätten erst einen ratenweisen Lohnabbau vorgeschlagen. Etwa 30, daß im November 2 Prozent, im Dezember 3 Prozent usw. vom Lohn abgezogen worden wären. Der Arbeitsminister Stegerwald habe die Verhandlungen unter dem härtesten Druck geleitet und am 28. Oktober habe er erklärt, wenn an diesem Tage keine Einigung erzielt würde, erkläre er den Schlichtungspruch für verbindlich. So sei schließlich die Einigung erzielt worden. Stegerwald habe noch erklärt, daß der frühere Reichsarbeitsminister Kraus den Schlichtungspruch machen solle und die Unternehmer haben dem zugestimmt.

In der Diskussionsrunde, in der etwa 12 SPD-Funktionäre sprachen, kam es zu heftigen Szenen.

Der erste Diskussionsredner führte aus: Als er am Morgen den Vormwärts gelesen habe, habe ihn namenloses Entsetzen gepackt. Er sei über das Ergebnis maßlos enttäuscht.

Alle Redner erklärten, daß sie unter keinen Umständen mit dem Verhandlungsergebnis einverstanden sind. Ein alter SPD-Funktionär sagte:

„Wenn wir mit diesem Ergebnis in die Betriebe zurückgehen, so bedeutet das Selbstmord für den DMB.“

Er sei 37 Jahre im DMB organisiert. Es komme ihm aber vor, als sei er 37 Jahre „Selbstmordkandidat“.

Ein anderer sagte:

„Wenn wir mit diesem Ergebnis in die Betriebe zurückgehen, so ist das der Anfang vom Ende des DMB.“

Der sozialdemokratische Vertreter des Gesamtbetriebsrates von Siemens unterläste Urich, indem er behauptete, der Streik löse sich nicht länger fortzuführen, da sonst die Arbeiter in die Betriebe ließen.

Die weiteren Redner griffen alle den Vormwärts an, der die Betriebsräte aufgefordert hatte, mit den Unternehmern über die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu verhandeln.

Angesichts dieser Stimmung will Urich sich heraus-schwindeln, indem er behauptet, daß der Vormwärts diese Aufforderung eigenmächtig erlassen habe. Er wird dabei aber bei jedem Satz heftig unterbrochen und niedergeschrien. Man läßt ihn kaum noch sprechen.

Zum Schluß erklärt sich Urich damit einverstanden, daß unter den Streikenden nochmals eine Urabstimmung vorgenommen

men werden soll, deren Ergebnis bis zum 30. Oktober um 14 Uhr der Ortsverwaltung zu melden sei. Urich läßt dabei deutlich durchblicken, daß das Ergebnis nach Bedarf korrigiert werden soll. Am Donnerstag um 19 Uhr sollen die Obleute über das Ergebnis der Urabstimmung unterrichtet werden und Stellung nehmen.

Nach Schluß der Versammlung fand im Saale die Ausgabe der Stimmzettel statt, wobei die Obleute erregt diskutierten. Man hört überall die Meinung, daß es eine Niederlage sei, der Anfang vom Ende des DMB.

die RGO habe in allem recht behalten.

Die sozialdemokratischen Obleute haben unter dem Eindruck der Kampfermpörung über den infamen Verrat; daraus erklärt sich ihre heftige Opposition gegen die Vereinbarung der Urich und Co. Viele einfache bisherige SPD-Arbeiter werden aber mit den schändlichen sozialfaschistischen Verrätern endgültig brechen und den Massenaustritt zur RGO verkünden.

Der Streik bei Wünschens Erben

Glänzende Kundgebung

Ebersbach, 30. Oktober.

Die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hatten für gestern, Mittwoch abend, zu einer Versammlung für die streikenden Arbeiterinnen von Wünschens Erben in Ebersbach ausgerufen. Ueber 250 Arbeiter und Arbeiterinnen folgten dem Ruf. Genossin Landtagsabgeordnete Reichwirth sprach über den Streik der Textilarbeiterinnen. Scharf wurde in der Versammlung das Verhalten des Bürgermeisters und des Polizeioberwachmeisters jurisdigewiesen, die glauben, sich als Heublinger der Direktion belätigen zu müssen und versuchen, die Front der Streikenden zu durchbrechen. Ein Schreiben aus einem Schmelzwerk in Delsnitz, das verlesen wurde, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Einstimmig wählte die Versammlung eine Delegierte zum Kongreß werktätiger Frauen nach Berlin.

Die Versammlung hat gezeigt, daß sich die Ringpinnerinnen durch Versprechungen und Drohungen und auch durch den Hunger nicht würde machen lassen. Wir appellieren noch einmal an die Textilarbeiter und die Arbeiterinnen der Oberlausitz: Unterstützt den Kampf der Ringpinnerinnen! Sammelt Geld und Lebensmittel und sendet alles sofort an das Bezirkskomitee der RGO, Dresden, Rosenstraße 100.

1300 werben die Broden hin

Die 1300 Mann starke Belegschaft der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabrik in Köln-Deutz ist am 27. Oktober als Antwort auf einen gewaltigen teilweise 30 Prozent betragenden Lohnabbau in den Streik getreten. Die gesamte Belegschaft hat reißlos die Arbeit niedergelegt. In der entscheidenden Berufsgruppe hat die Direktion den durchschnittlichen Alltagslohn von 1,25 auf 1,10 Mark gekürzt. In anderen Gruppen ist der Lohnabbau noch bedeutend höher. Unter dem Druck der Belegschaft blieb sowohl der reformistische, als auch der christlichen Gewerkschaftsbürokratie nichts anderes übrig, als den Streik scheinheilig zu sanktionieren.

Maltz-Glasarbeiter lehnen Lohnraubschiedsbruch ab!

Von den 128 organisierten Arbeitern bei Maltz, Freital, stimmten 118 gegen den Schlichtungspruch, 2 dafür, die anderen